

Der Grundstein zur vom 25.12.1923

Wir können den Grundstein für die Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft vom 25.12.1923, 10.00 Uhr Vormittags sehen als den Grundstein einer neuen Mysterien Kultur die den Menschen wieder hinführen zu einer von guten Göttern gewollten spirituellen Menschheitsentwicklung. Den Beginn der Zeitenwende hin zu einer

NGO Neue Göttliche Menschenordnung

Worte Rudolf Steiners zur Grundsteinlegung am 20.9.1914:

Diesen Grundstein zu diesem Bau, diesen Tempelbau

"als Wahrzeichen geistigen Lebens der neueren Zeit...

großen Mission der Menschheit auf unserem Erdenplaneten...

den großen Zielen des menschlichen Wirkens auf der Erde...

ein unbestimmtes, unzulängliches Sehnen und Hoffen auf den Geist. Schaut Euch um, meine lieben Schwestern und Brüder, wie dieses unbestimmte Sehnen, dieses unbestimmte Hoffen auf den Geist waltet in der heutigen Menschheit!"

Inhaltsverzeichnis

Der Grundstein zur vom 25.12.1923.....	1
1. Der Grundstein veröffentlicht im Nachrichtenblatt vom 13. Januar 1924	2
2. Die Grundsteinlegung zum ersten Goetheanum am 20. September 1914.....	5
Dodekaeder, Pentagondodekaeder.....	8
Das Eisen-Pyrit (Feuerstein).....	8
20. September 1913 "da Mercurius in der Waage stand".....	9
Die Gestaltung, Schaffung des menschlichen Leibes.....	10
3. Die Aufgabe und die Wirkung des ersten Goetheanums, der Baugedanke.....	11
4. Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs.....	12
5. Der Grundstein und der Sephirotbaum.....	16
5.1 Vom Pfad des flammenden Schwerts zum heilenden Weg.....	19
6. „Ich bin“ „O Mensch erkenne Dich selbst“.....	23
7. Die verschiedenen Götter, Geister und Wesen der Welt	27
Die dreieinige Gottheit.....	27
Das Zusammenwirken der Engelgeister der 1. Hierarchie, der Seraphim, Cherubime und Throne.....	27
Die 2. Hierarchie als das Zusammenwirken der Engel Exusiai, Dynamis und Throne.....	27
Angeloi, Archangeloi und Archai zusammengefasst als 3. Hierarchie.....	27
Die Elementarwesen.....	28
Die Wdersacherwesen.....	28
Der Mensch.....	28
8. Die fünfte Kammer des Herzens und die Ätherisierung des Blutes.....	29
Das Herz-Charka.....	29
Die Ätherisierung des Blutes.....	31
9. Der Grundstein beschreibt die Welt und ist der ganze Mensch	34
10. Grundsteinlegung vom 25.12.1923, Weihnachtstagung 1923/24	35

1. Der Grundstein veröffentlicht im Nachrichtenblatt vom 13. Januar 1924

„Menschenseele!
Du lebest in den Gliedern,
Die dich durch die Raumeswelt
In das Geistesmeereswesen tragen:
Übe *Geist-Erinnern*
In Seelentiefen,
Wo in waltendem
Weltschöpfer-Sein
Das eigne Ich
Im Gottes-Ich
Erweset;
Und du wirst wahrhaft *leben*
Im Menschen-Welten-Wesen.

Denn es waltet der Vater-Geist der Höhen
In den Weltentiefen Sein-erzeugend:
Ihr Kräfte-Geister
Lasset aus den Höhen erklingen,
Was in den Tiefen das Echo findet;
Dieses spricht:
Aus dem Göttlichen weset die Menschheit.
Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd:
Menschen mögen es hören.

Menschenseele!
Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage,
Der dich durch den Zeitenrhythmus
Ins eigne Seelenwesensfühlen leitet:
Übe *Geist-Besinnen*
Im Seelengleichgewichte,
Wo die wogenden
Welten-Werde-Taten
Das eigne Ich
Dem Welten-Ich
Vereinen;
Und du wirst wahrhaft *fühlen*
Im Menschen-Seelen-Wirken.

Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis
In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend.
Ihr Lichtes-Geister
Lasset vom Osten befeuern,
Was durch den Westen sich formet;
Dieses spricht:
In dem Christus wird Leben der Tod.
Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd:
Menschen mögen es hören.

Menschenseele!
Du lebest im ruhenden Haupte,
Das dir aus Ewigkeitsgründen
Die Weltengedanken erschließet:
Übe *Geist-Erschauen*
In Gedanken-Ruhe,
Wo die ew'gen Götterziele
Welten-Wesens-Licht
Dem eignen Ich
Zu freiem Wollen
Schenken;
Und du wirst wahrhaft *denken*
In Menschen-Geistes-Gründen.

Denn es walten des Geistes Weltgedanken
Im Weltenwesen Licht-erflehend.
Ihr Seelen-Geister
Lasset aus den Tiefen erbitten,
Was in den Höhen erhöret wird:
Dieses spricht:
In des Geistes Weltgedanken erwachet die Seele.
Das hören die Geister in Ost, West, Nord, Süd;
Menschen mögen es hören.

In der Zeiten Wende
Trat das Welten-Geistes-Licht
In den irdischen Wesensstrom;
Nacht-Dunkel
Hatte ausgewaltet;
Taghelles Licht
Erstrahlte in Menschenseelen;
Licht,
Das erwärmet
Die armen Hirtenherzen;
Licht,
Das erleuchtet
Die weisen Königshäupter.

Göttliches Licht,
Christus-Sonne,
Erwärme
Unsere Herzen;
Erleuchte
Unsere Häupter;
Dass gut werde,
Was wir
Aus Herzen Gründen,
Aus Häuptern führen
Wollen.“,

die zweite Fassung entstand für den Abdruck in dem Bericht «Die Bildung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft durch die Weihnachtstagung 1923» in der ersten Nummer des Nachrichtenblattes «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht. Nachrichten für deren Mitglieder» vom 13. Januar 1924 (siehe «Die Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ...»; GA 260a, S. 27).

Maria Steiner zu der Veröffentlichung des Grundsteins

„Sie sprach wiederholt davon, daß sie daran zurückdenken müsse, wie schwer sich Dr. Steiner zu dem Entschluß durchgerungen hat, den Spruch der Grundsteinlegung 1923 zu veröffentlichen, und wie er in der schließlich gedruckten Fassung den unmittelbaren Anruf der Hierarchien nach dem Abstrakten hin abgeschwächt hat. Dr. Steiner wollte, daß auch in Mitgliederkreisen nur dieser abgeschwächte Wortlaut verwendet werden sollte, denn es gebe bei solchen kultisch geformten esoterischen Sprüchen ein Gesetz, wonach die Kraft, die hinausgesandt wird, mit derselben Stärke wiederum zurückschlage, so daß man bedenken müsse, ob man dies werde aushalten können.“, GA260, S.300

2. Die Grundsteinlegung zum ersten Goetheanum am 20. September 1914

Aufgabe und die Wirkung des ersten Goetheanums, der Baugedanke

„So wahr wir in uns tragen gewöhnliches Selbst und höheres Selbst, und sie doch wieder eins sind, so wahr muß unser Bau ein Doppelbau werden.

Bewegung ausdrücken von Westen nach Osten, ist der Gang des gewöhnlichen Selbst zum höheren Selbst unmittelbar in der Form ausgedrückt“, GA286

„Mit diesem Gedanken, daß die Außenwand abschließt, ist, selbstverständlich nicht physisch, aber künstlerisch, bei dem Dornacher Bau gebrochen.

so, daß sie den Raum gegenüber dem ganzen Weltenall, dem Makrokosmos, öffnet.

Alles soll Verbindungen mit dem Weltenall darstellen.“, GA181, S. 305

Ein Tempel für den Geist für den Einweg des Menschen zu seiner Verbindung mit seinem höheren Selbst und mit der göttlich-geistigen Welt.

Grundsteinlegung des ersten Goethanums

Verstehen wir uns dahin, dass diese Handlung in einem gewissen Sinne bedeutet für unsere Seele ein Gelöbnis. Unser Streben:

Wahrzeichen geistigen Lebens der neueren Zeit zu bilden

Im Bewusstsein der großen Mission der Menschheit auf unserem Erdenplaneten

Den großen Zielen des menschlichen Wirkens auf der Erde

Uns eint ein unbestimmtes, unzulängliches Sehnen und Hoffen auf den Geist.

Schaut Euch um, meine lieben Schwestern und Brüder, wie dieses unbestimmte Sehnen, dieses unbestimmte Hoffen auf den Geist waltet in der heutigen Menschheit!

Grundsteinlegung des ersten Goethanums

Merkur als Abendplanet in der Waage ist wie ein Sinnbild dafür, dass freie Menschen sich geloben, zu versuchen das Geistige wahrzunehmen.

„Wir müssen uns zu anderen Vorstellungen aufschwingen, um die Bedeutung der Konstellation einzusehen

und dabei werden wir uns von einer landläufigen Astrologie immer mehr entfernen,

um zu geisteswissenschaftlichen Imaginationen aufzusteigen.“

Merkur ist der Götterbote, der Führer in die Welt der wahren Imaginationen.

„Der Mond allein würde uns bloß Visionen übermitteln, Imaginationen zwar, aber von denen man nicht wissen kann, ob sie eine Realität darstellen.“

Der Hinweis auf den untergehenden Merkur ist wie ein „Gelöbnis“!

(Elisabeth Vreede)

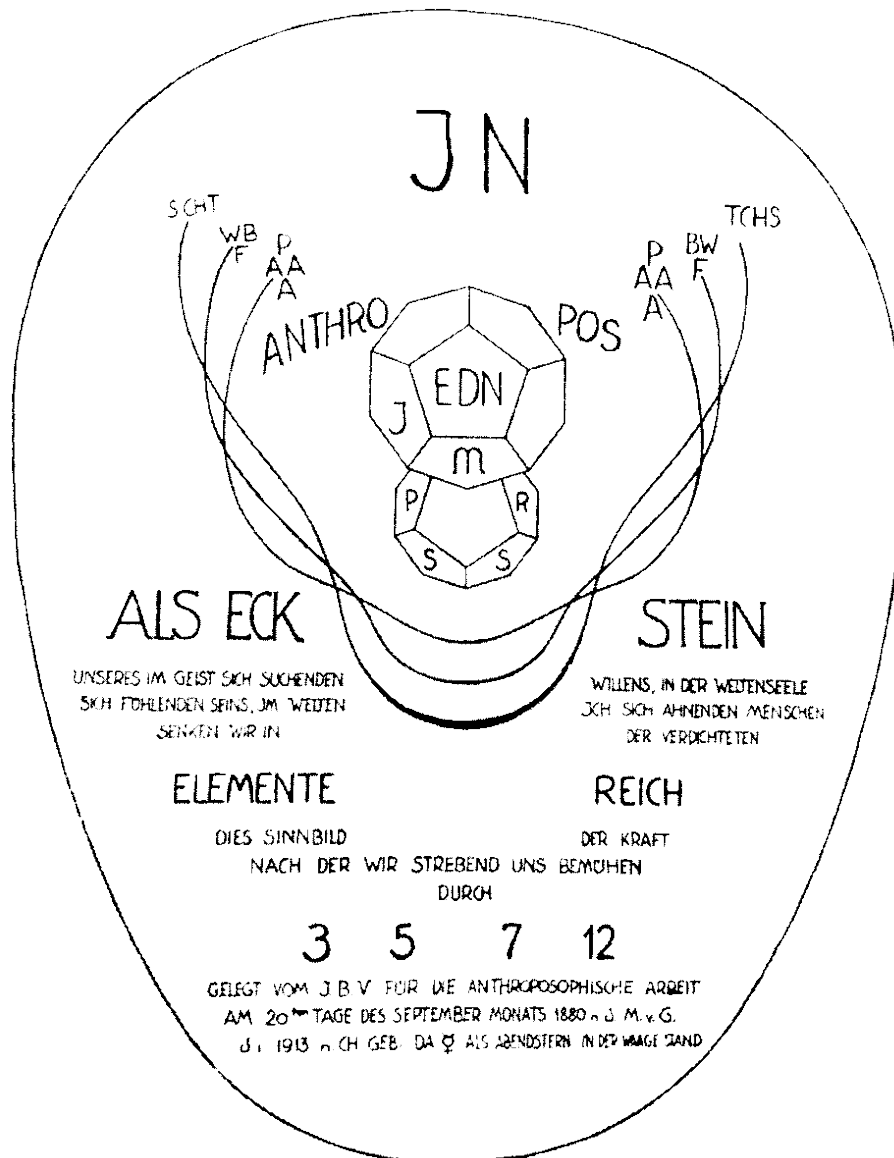
„Verstehen wir uns dahin, dass diese Handlung in einem gewissen Sinne bedeutet für unsere Seele ein Gelöbnis. Unser Streben.... aufrichten dürfen dieses Wahrzeichen geistigen Lebens der neueren Zeit. anverloben dieser von uns als richtig erkannten geistigen Evolutionsströmung der Menschheit. ... Versuchen wir in diesem Augenblicke in uns den Gedanken zu erwecken der Verbindung der Menschenseele mit dem Streben in der Zeitenwende., um gewahr zu werden, wie sich die Mission, deren Wahrzeichen werden soll dieser Bau, einreihen wird der großen Mission der Menschheit auf unserem Erdenplaneten.zu den großen Plänen, den großen Zielen des menschlichen Wirkens auf der Erde. ...Versuchen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, uns zurückzusetzen in jene göttlichen Zeiten der Erde, von denen noch ein letztes Sehnen, eine letzte Erinnerung uns aufgeht, wenn wir etwa im alten Griechenland mit den letzten Tönen der Mysterienweisheit - und zugleich mit den ersten philosophischen Tönen - den großen Plato künden hören von den ewigen Ideen und der ewigen Hyle¹⁰ der Welt. Und versuchen wir zu begreifen, was über unsere Erdenevolution seither gezogen ist an luziferischen und ahrimanischen Einflüssen. Versuchen wir uns klarzumachen, wie aus der Menschenseele gewichen ist der Zusammenhang mit dem göttlichen Weltendasein, mit dem Wollen, mit dem Fühlen und mit dem göttlich-geistigen Erkennen. Versuchen wir in diesem Augenblick tief, tief in unserer Seele nachzufühlen, was da draußen, in den Ländern im Osten, Norden, Westen und Süden heute die Menschenseelen fühlen, die wir anerkennen dürfen als die besten, und die nicht hinauskommen über dasjenige, was wir aussprechen können mit den Worten: ein unbestimmtes, unzulängliches Sehnen und Hoffen auf den Geist. Schaut Euch um, meine lieben Schwestern und Brüder, wie dieses unbestimmte Sehnen, dieses unbestimmte Hoffen auf den Geist waltet in der heutigen Menschheit!“,

[Marie Steiner](#) hat später verschiedentlich mitgeteilt, warum Rudolf Steiner für das Nachrichtenblatt die zweite Fassung des Grundsteinspruchs gegeben hat. Marie Steiners Mitarbeiter Günther Schubert hat ihre Mitteilung wie folgt festgehalten:

„Sie sprach wiederholt davon, daß sie daran zurückdenken müsse, wie schwer sich Dr. Steiner zu dem Entschluß durchgerungen hat, den Spruch der Grundsteinlegung 1923 zu veröffentlichen, und wie er in der schließlich gedruckten Fassung den unmittelbaren Anruf der Hierarchien nach dem Abstrakten hin abgeschwächt hat. Dr. Steiner wollte, daß auch in Mitgliederkreisen nur

dieser abgeschwächte Wortlaut verwendet werden sollte, denn es gebe bei solchen kultisch geformten esoterischen Sprüchen ein Gesetz, wonach die Kraft, die hinausgesandt wird, mit derselben Stärke wiederum zurückschlage, so daß man bedenken müsse, ob man dies werde aushalten können.“, GA260, S.300

Grundstein des 1. Goetheanum



<https://www.liesbethbisterbosch.org/20-9-1913-da-merkurius-in-der-waage-stand-kopie--280.html>

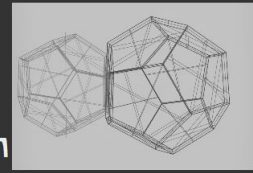
Dodekaeder, Pentagondodekaeder

Dodekaeder, Pentagondodekaeder

12 (kongruenten) regelmäßigen **Fünfecken** als Flächen

20 Ecken, in denen jeweils drei dieser Fünfecke zusammentreffen

30 (gleich langen) Kanten, von denen jede die Seite von zwei Fünfecken ist.



Doppel-Dodekaeder

„So wahr wir in uns tragen niederes, gewöhnliches Selbst und höheres Selbst, und sie doch wieder eins sind, so wahr muß unser Bau ein Doppelbau werden. ... wird man ein Abbild des Menschen, nicht nur wie er im alltäglichen Leben ist, sondern des ganzen Menschen erfüllen. Und indem das der Fall ist, was gesagt worden ist, daß die Formen etwas wie eine Bewegung ausdrücken von Westen nach Osten, ist der Gang des gewöhnlichen Selbst zum höheren Selbst unmittelbar in der Form ausgedrückt.“, GA286, S.83

- 12 (kongruenten) regelmäßigen **Fünfecken** als Flächen
- 20 Ecken, in denen jeweils drei dieser Fünfecke zusammentreffen
- 30 (gleich langen) Kanten, von denen jede die Seite von zwei Fünfecken ist.

Das Eisen-Pyrit (Feuerstein)



Abbildung 1: Pyrit Fundort: Rio Marina, Elba Island, Provinz Livorno, Toskana, Italien (Fundort bei mindat.org) Größe: 3.2 x 3.2 x 2.9 cm.

20. September 1913 "da Mercurius in der Waage stand"

Am 20. September 2013 ist es 100 Jahre her, dass Rudolf Steiner den Grundstein für das erste Goetheanum legte. Das Pergament für die Urkunde war aus der Haut eines männlichen Kalbes hergestellt (Rudolf Grosse: Die Weihnachtstagung als Zeitenwende). Der Text endet mit **"da Mercurius als Abendstern in der Waage stand"**.

Die Feier war auf 18.30 Uhr angesetzt, das war bei Sonnenuntergang, damals gab es keine Sommerzeit. Der unsichtbare Merkur befand sich links oberhalb der Sonne und ging um 18.45 Uhr unter, *fast zwei Grad nördlich des Westpunktes und der Symmetrieachse des Goetheanums*.

Siehe Himmelskarten 20. September 1913, hergestellt mit Guide 8:

 [mercurius 20 september 1913.pdf](#)

Elisabeth Vreede schrieb dazu, dass die Stellung an sich *eine ganz gewöhnliche, in der betreffenden Jahreszeit immer wieder zurückkehrende ist* (Rundbrief September 1928, in: Astronomie und Anthroposophie, Dornach).

"Wir müssen uns zu anderen Vorstellungen aufschwingen, um die Bedeutung der Konstellation einzusehen

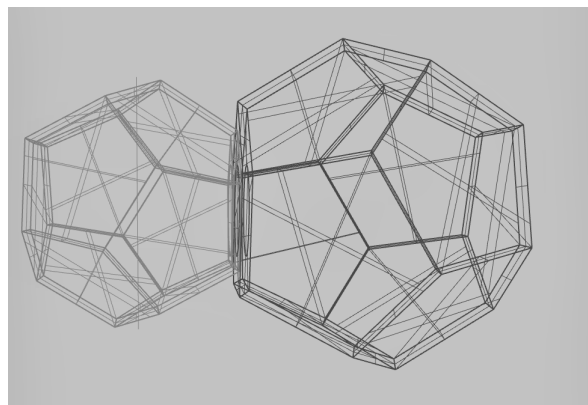
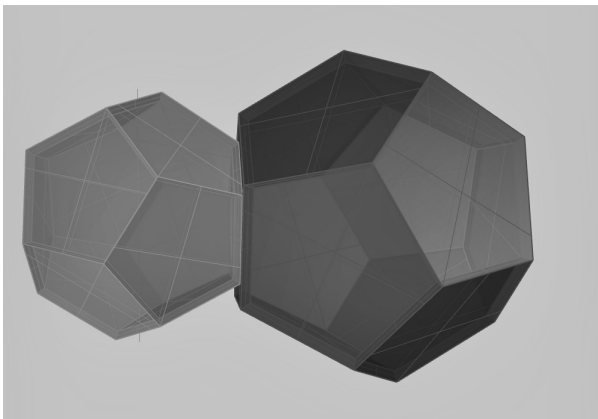
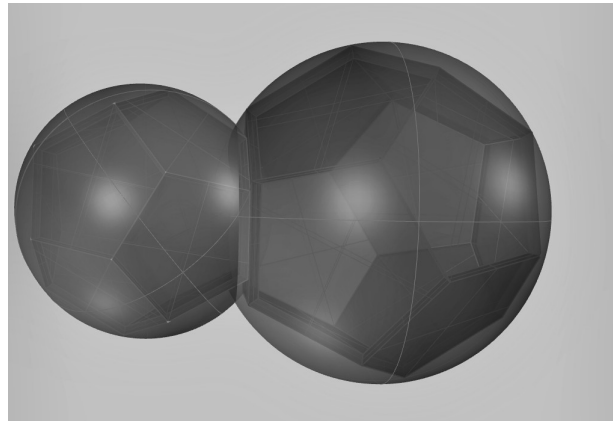
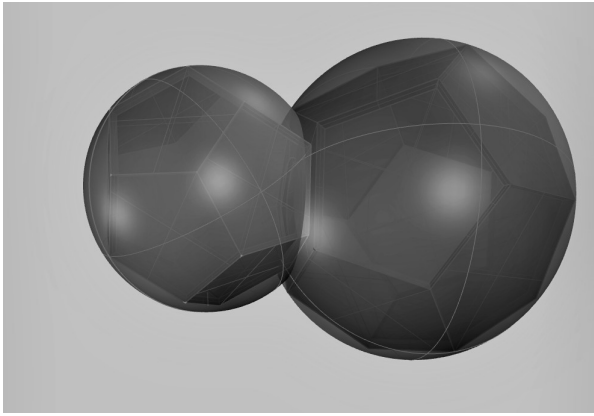
und dabei werden wir uns von einer landläufigen Astrologie immer mehr entfernen, um zu geisteswissenschaftlichen Imaginationen aufzusteigen."

Merkur ist der Götterbote, der Führer in die Welt der wahren Imaginationen.

"Der Mond allein würde uns bloß Visionen übermitteln, Imaginationen zwar, aber von denen man nicht wissen kann, ob sie eine Realität darstellen."

Der Hinweis auf den untergehenden Merkur ist wie ein "Gelöbnis"!

Merkur als Abendplanet in der Waage ist wie ein Sinnbild dafür, dass freie Menschen sich geloben, zu versuchen das Geistige wahrzunehmen.



Die Gestaltung, Schaffung des menschlichen Leibes

„Indem diese beiden Kräfte zusammenwirken, die eine, die mit dem *tóhu* zentrifugal auflösend nach außen strahlt, und die andere, die mit dem *bóhu*, zentripetal verfestigend nach innen strebt, beginnt sich die Schöpfung zu formen. Das ist das Urgeheimnis aller Formentstehung; in ihr wirken die [physischen Zentralkräfte](#) zusammen mit den [ätherischen](#) Kräften, die aus dem [kosmischen](#) Umkreis hereinstrahlen. Jede lebendige Form bildet sich aus dem Zusammenströmen dieser beiden Kräfte, jede lebendige Form bildet sich aus dem *tóhu-wa-vóhu*. Insbesondere gilt das für die Gestalt des menschlichen Leibes, den die [Elohim](#) nach ihrem gemeinsamen Bilde so formen, dass er zum Gefäß, zum leiblichen Träger des menschlichen [Ich](#) werden kann. Im *vóhu* wirken von der Peripherie her alle Kräfte des [Tierkreises](#), die in ihrer Gesamtheit den makrokosmischen Menschen, den [Adam Kadmon](#), bilden, der in der nordischen Mythologie als [Riese Ymir](#) bezeichnet wird. Dem entgegen wirken die vom Mittelpunkt der Erde ausstrahlenden Kräfte des *tóhu*, in denen, angedeutet durch das [T](#), der schöpferische Funke des menschlichen Ich gezündet wurde. Und dieses Ich hat, entsprechend der Siebenheit der Elohim, zunächst einen siebenfältigen Charakter“,

„Mit der Erde und ihren Kräften fühlt sich der Mensch verwandt. Das Leben belehrt ihn über diese Verwandtschaft mit großer Deutlichkeit. Nicht so fühlt er sich im gegenwärtigen Zeitalter verwandt mit der Sternenumgebung. Aber dies dauert nur so lange, als er sich seines Ätherleibes nicht bewußt ist. Den Ätherleib in Imaginationen erfassen, heißt ein Zusammengehörigkeitsgefühl mit der Sternenvelt so entwickeln, wie man dies durch das Bewußtsein vom physischen Leibe von der Erde hat. Die Kräfte, die den Ätherleib in die Welt hineinstellen, kommen aus dem Umkreis der Welt, wie die für den physischen Leib aus dem Mittelpunkt der Erde strahlen “, GA26, S.224

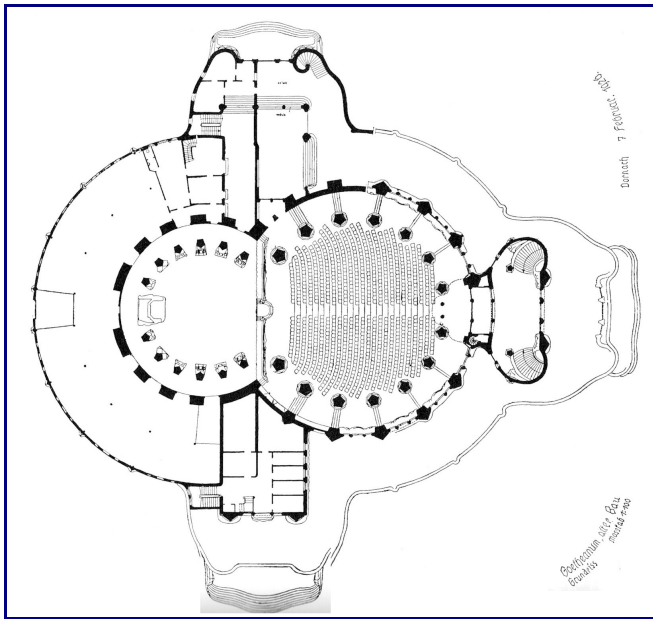
3. Die Aufgabe und die Wirkung des ersten Goetheaums, der Baugedanke

"So wahr wir in uns tragen niederes, *gewöhnliches Selbst und höheres Selbst*, und sie doch wieder eins sind, so wahr muß unser Bau ein Doppelbau werden. Dadurch drückt er aus in seiner Form – nicht in symbolischer Weise, sondern in der Form selbst – die zwei Naturen des Menschen. Und indem man sich bei geöffnetem Vorhang im Bau fühlen wird, wird man *ein Abbild des Menschen*, nicht nur wie er im alltäglichen Leben ist, sondern *des ganzen Menschen erfüllen*. Und indem das der Fall ist, was gesagt worden ist, daß die Formen etwas wie eine *Bewegung ausdrücken von Westen nach Osten, ist der Gang des gewöhnlichen Selbst zum höheren Selbst unmittelbar in der Form ausgedrückt.*", GA286, S.83

„*Mit diesem Gedanken, daß die Außenwand abschließt, ist, selbstverständlich nicht physisch, aber künstlerisch, bei dem Dornacher Bau gebrochen.* Was bei ihm als Außenwand auftritt, ist nicht so gedacht, daß sie den Raum abschließt, *sondern so, daß sie den Raum gegenüber dem ganzen Weltenall, dem Makrokosmos, öffnet.* Wer also in diesem Räume drinnen ist, soll durch das, was mit den Wänden gebildet ist, das Gefühl haben, daß der Raum mit dem, was er ist, sich durch die Wände hindurch in den Makrokosmos, in das Weltenall erweitert. *Alles soll Verbindungen mit dem Weltenall darstellen.*“, GA181, S. 305

„mit einer Evolution der Formen, mit einem Hervorgehen späterer Formen aus früheren Formen. Sie finden, abschließend den äußeren Umgang, sieben Säulen zur Linken und sieben zur Rechten. (Die Säulen werden angedeutet.) Und ich habe schon gestern erwähnt, daß diese sieben Säulen Kapitale und Sockel haben und über sich die entsprechenden Architrave, die in fortlaufender Evolution ihre Formen entwickeln.

Wenn Sie diesen Grundriß empfinden, dann werden Sie einfach in



diesen zwei ineinandergreifenden Kreisen - aber Sie müssen es empfindungsgemäß erfassen - etwas haben, was hinweist auf die Entwicklung der Menschheit.", GA194, S.175ff

4. Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs

Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs

Der Grundstein führt uns zu der Erkenntnis des Menschseins und der Gestaltung des Makrokosmos. Er zeigt uns die Dreieinige Gottheit, die Dreiheit der Hierarchien der Engel, die Dreigliederung des menschlichen Seelenkräfte von Denken-Fühlen-Wollen und die Dreigliederung des Menschenwesens nach den Gliedern – Herzens-Lungen-Schläge – ruhenden Haupte mit dem wir leben als Menschen-Geistes-Wesen im dreigliedrigen Makrokosmos: Im Menschen-Welten-Wesen – Im Menschen-Seelen-Wirken – In Menschen-Geistes-Gründen als Geisteswesen in einer aus dem Geistes geschaffenen Welt.

Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs

„Indem der Mensch in der richtigen Art, wie es gestern angedeutet worden ist, durch die Durchlebung seines Herzens mit Anthroposophia diese Dreigliederung richtig in sich aufnimmt – dann erkennt, dadurch, daß er fühlend und wollend erkennen lernt, was er eigentlich tut, indem er, die Weltengeister ihn belebend, durch seine Glieder sich hineinstellt in die Raumesweiten, dann erkennt im tätigen Erfassen der Welt ...indem er seine Pflichten, seine Aufgaben, seine Mission in der Welt erfüllt – das Wesen der allwaltenden Menschen- und Weltenliebe, die da ist ein Glied im Gesamtweltenwesen. .“, GA260, 25.12.1923, 10.00Uhr

Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs

„Und er wird so die Dreiheit alles Seins - Weltenliebe, waltend in Menschenliebe; Weltenimagination, waltend in menschlicher Organisationsgestaltung; Weltgedanken, waltend geheimnisvoll untergründlich in Menschheitsgedanken - er wird diese Dreigliederung erfassen und sich erkennen als individuell freier Mensch im waltenden Götterwirken des Kosmos, als Weltenmensch, individueller Mensch im Weltenmenschen, wirkend als individueller Mensch im Weltenmenschen für die Weltenzukunft. Er wird aus den Zeichen der Gegenwart heraus erneuern das alte Wort: «Erkenne dich selbst!» „...“, GA260, 25.12.1923, 10.00Uhr

Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs

„...dann können wir in unserem Seelen-Erfassen dem Welten-Dodekaeder das Menschen-Dodekaeder gegenüberstellen. Und aus diesen drei Kräften: aus dem Geist der Höhe, aus der Christus-Kraft des Umkreises, aus der Vater-Wirksamkeit, der schöpferischen Vaternätigkeit, die aus den Tiefen strömt, wollen wir in diesem Augenblicke in unseren Seelen den dodekaedrischen Grundstein formen,...

...Suchen wir in dem dreigliedrigen Menschen, der uns da lehrt die Liebe, der uns da lehrt die Weltimagination, der uns da lehrt die Weltgedanken, suchen wir in ihm die Substanz der Weltenliebe, die wir zu Grunde legen, suchen wir in ihm das Urbild der Imagination, nach dem wir die Weltenliebe in unserem Herzen formen, suchen wir die Gedankenkraft aus den Höhen, um dieses dodekaedrische imaginative Liebesgebilde in der entsprechenden Weise erstrahlen zu lassen! „...“, GA260, 25.12.1923, 10.00Uhr

Die geistige Bedeutung des Grundsteinspruchs

„... jener Grundstein, der aus Welten-/Menschenliebe seine Substanz, aus Welten-/Menschenimagination seine Bildhaftigkeit, seine Gestaltung, und aus Welten/Menschengedanken jenes Glanzeslicht hat, das uns in jedem Augenblicke, wenn wir uns an diesen Augenblick erinnern, mit warmem, aber unsere Tat, unser Denken, unser Fühlen, unser Wollen anspornendem Lichte entgegenstrahlen kann. Und der rechte Boden, in den wir den heutigen Grundstein hineinverlegen müssen, der rechte Boden, das sind unsere Herzen in ihrem harmonischen Zusammenwirken, in ihrem guten, von Liebe durchdrungenen Willen, gemeinsam das anthroposophische Wollen durch die Welt zu tragen. Das wird uns wie mahnend entgegenstrahlen können aus dem Gedankenlichte, das uns von dem dodekaedrischen Liebesstein, den wir in unsere Herzen heute versenken wollen, jederzeit entgegenstrahlen kann. „...“, GA260, 25.12.1923, 10.00Uhr

Der Grundstein führt uns zu der Erkenntnis des Menschseins und der Gestaltung des Makrokosmos. Er zeigt uns die Dreieinige Gottheit, die Dreiheit der Hierarchien der Engel, die Dreigliederung des menschlichen Seelenkräfte von Denken-Fühlen-Wollen und die Dreigliederung des Menschenwesens nach den Gliedern – Herzens-Lungen-Schläge - ruhenden Haupte mit dem wir leben als Menschen-Geistes-Wesen im dreigliedrigen Makrokosmos: Im Menschen-Welten-Wesen - Im Menschen-Seelen-Wirken - In Menschen-Geistes-Gründen als Geisteswesen in einer aus dem Geistes geschaffenen Welt.

wie die von Rudolf Steiner als Erkenntnismethode und durch seine Erkenntnisarbeit offenbart werden konnte.

„Wahrgenommen werden konnte jene Dreigliederung des Menschen, durch die der Mensch in seinem ganzen Wesen nach Geist, Seele und Leib sich in erneuerter Form beleben kann das «Erkenne dich selbst», wahrgenommen konnte sie werden, diese Dreigliederung, seit Jahrzehnten. Ich selber konnte sie erst zur Reife bringen im letzten Jahrzehnt während der kriegerischen Stürme. Damals versuchte ich anzudeuten, wie der Mensch auch physisch lebt in seinem Stoffwechsel-Gliedmaßen-System, in seinem Herzens-Rhythmus- System, in seinem Kopfes-Denk- und Wahrnehmungs-System. Und man kann sich überzeugt halten davon, daß der Mensch - *indem er in der richtigen Art, wie es gestern angedeutet worden ist, durch die Durchlebung seines Herzens mit Anthroposophia diese Dreigliederung richtig in sich aufnimmt - dann erkennt, dadurch, daß er fühlend und wollend erkennen lernt, was er eigentlich tut, indem er, die Weltengeister ihn belebend, durch seine Glieder sich hineinstellt in die Raumesweiten*, dann erkennt im tätigen Erfassen der Welt - nicht im leidenden, passiven Erfassen der Welt, sondern im aktiv tätigen Erfassen der Welt, indem er seine Pflichten, seine Aufgaben, seine Mission in der Welt erfüllt - *das Wesen der allwaltenden Menschen- und Weltenliebe, die da ist ein Glied im Gesamtweltenwesen*. Und man kann sich überzeugt halten, daß wenn der Mensch erkennt das wundervolle Geheimnis, das da waltet zwischen Lunge und Herz - in dem innerlich wahrnehmbar ausgedrückt wird, wie die Weltenrhythmen, die durch Jahrtausende, durch Äonen wirken, in Puls- und Blutrhythmus hereinschlagen und Weltbeseelung im Menschen erwecken -, man kann hoffen, daß, indem dieses weisheitsvoll mit dem Herzen als Erkenntnisorgan erfaßt wird, dann der Mensch erfahren kann, wie die Weltenbilder, die gottgegebenen, den Kosmos aus sich heraus tatkräftig offenbaren. Wie man im wirkenden Sich-Bewegen erfaßt die waltende Weltenliebe, so wird man die Urbilder des Weltenseins erfassen, wenn man in sich fühlt den geheimnisvollen Übergang zwischen Weltenrhythmus und Herzensrhythmus und durch diese wiederum den Menschenrhythmus, der geheimnisvoll seelisch-geistig sich abspielt zwischen Lunge und Herz. Und wenn der Mensch in der richtigen Weise fühlend wahrnehmen wird, was sich offenbart in seinem Hauptessystem, das da ruhet auf seinen Schultern, auch wenn er geht, dann wird er, sich erfüllend in seinem Hauptsystem, die Herzenswärme ausgießend in sein Hauptessystem, die waltenden, wirkenden, webenden Weltgedanken in seiner eigenen Wesenheit erleben.

Und er wird so die Dreiheit alles Seins - Weltenliebe, waltend in Menschenliebe; Weltenimagination, waltend in menschlicher Organisationsgestaltung; Weltgedanken, waltend geheimnisvoll untergründlich in Menschheitsgedanken - er wird diese Dreigliederung erfassen und sich erkennen als individuell freier Mensch im waltenden Götterwirken des Kosmos, als Weltenmensch, individueller Mensch im Weltenmenschen, wirkend als individueller Mensch im Weltenmenschen für die Weltzukunft. Er wird aus den Zeichen der Gegenwart heraus erneuern das alte Wort: «Erkenne dich selbst!»

Noch die Griechen durften weglassen den Nachsatz, weil bei ihnen das menschliche Selbst noch nicht so abstrakt geworden war wie bei uns, zusammengefloßen in den abstrakten Ich-Punkt oder höchstens in das Denken, Fühlen und Wollen, sondern weil bei ihnen erfaßt wurde die Menschennatur als Ganzes nach Geist, Seele und Leib. So durften die Griechen glauben, zu

treffen den ganzen Menschen nach Geist, Seele und Leib, wenn sie das Wort ertönen ließen, das uralte Sonnenwort, das Apollo-Wort: «Erkenne dich selbst!»

Wir aber müssen sagen, wenn wir aus den Zeichen der Zeit in der richtigen Weise erneuern dieses Wort: O Menschenseele, erkenne dich selbst in deinem wesenden Weben in Geist, Seele und Leib. - Dann haben wir verstanden dasjenige, was allem Menschenwesen zu Grunde liegt. Und diese Weltensubstanz, in der da wirkt und west und lebt der Geist, der aus den Höhen strömt und im Menschenhaupte sich offenbart; die Christus-Kraft, die überall im Umkreise wirkt, die mit den Lüften webt, um die Erde kreisend, die in unserem Atemsystem wirkt und lebt; und wenn wir erkennen die in den Tiefen aus dem Erdeninnern heraufkommenden Kräfte, die in unseren Gliedmaßen wirken - und wenn wir diese drei Kräfte, die Kräfte der Höhen, die Kräfte des Umkreises, die Kräfte der Tiefen, in diesem Augenblicke vereinigen in einer gestaltenden Substanz: **dann können wir in unserem Seelen-Erfassen dem Welten-Dodekaeder das Menschen-Dodekaeder gegenüberstellen. Und aus diesen drei Kräften: aus dem Geist der Höhe, aus der Christus-Kraft des Umkreises, aus der Vater-Wirksamkeit, der schöpferischen Vaternität, die aus den Tiefen strömt, wollen wir in diesem Augenblicke in unseren Seelen den dodekaedrischen Grundstein formen**, den wir in den Boden unserer Seelen senken, damit er da sei zum starken Zeichen in den kräftigen Gründen unseres Seelenseins und wir in der Zukunft des Wirkens der Anthroposophischen Gesellschaft auf diesem festen Grundstein stehen können....

...Suchen wir in dem dreigliedrigen Menschen, der uns da lehrt die Liebe, der uns da lehrt die Weltimagination, der uns da lehrt die Weltgedanken, suchen wir in ihm die Substanz der Weltenliebe, die wir zu Grunde legen, suchen wir in ihm das Urbild der Imagination, nach dem wir die Weltenliebe in unserem Herzen formen, suchen wir die Gedankenkraft aus den Höhen, um dieses dodekaedrische imaginative Liebesgebilde in der entsprechenden Weise erstrahlen zu lassen! Dann werden wir von hier hinwegtragen dasjenige, was wir brauchen; dann wird er erglänzen, der Grundstein, vor unserem Seelenaue, **jener Grundstein, der aus Welten-Menschenliebe seine Substanz, aus Welten-Menschenimagination seine Bildhaftigkeit, seine Gestaltung, und aus WeltenMenschengedanken jenes Glanzeslicht hat, das uns in jedem Augenblicke, wenn wir uns an diesen Augenblick erinnern, mit warmem, aber unsere Tat, unser Denken, unser Fühlen, unser Wollen anspornendem Lichte entgegenstrahlen kann. Und der rechte Boden, in den wir den heutigen Grundstein hineinverlegen müssen, der rechte Boden, das sind unsere Herzen in ihrem harmonischen Zusammenwirken, in ihrem guten, von Liebe durchdrungenen Willen, gemeinsam das anthroposophische Wollen durch die Welt zu tragen. Das wird uns wie mahnend entgegenstrahlen können aus dem Gedankenlichte, das uns von dem dodekaedrischen Liebesstein, den wir in unsere Herzen heute versenken wollen, jederzeit entgegenstrahlen kann.** “, GA260, Vortrag 25.12.1923

5. Der Grundstein und der Sephirotbaum

Der Grundstein und der Sephirotbaum

„In diesem Sephirothbaum haben die Juden des Altertums ihre höchste Weisheit eigentlich eingeschlossen. Und zwar könnte man sagen: Sie haben darin eingeschlossen die Weisheit von der Beziehung des Menschen, von dem Verhältnis des Menschen zu der Welt....

..Diesen Menschen haben sich nun die alten Juden so vorgestellt, daß auf ihn von allen Seiten die Kräfte der Welt wirken. Hier zeichne ich einen Pfeil, der so bis ins Herz hineingeht: Also auf den Menschen wirkend die Kräfte der Welt; hier unten die Kraft der Erde. ...

..Nun haben die Juden gesagt: Zunächst wirken drei Kräfte auf den menschlichen Kopf - die habe ich in der Zeichnung mit diesen Pfeilen: 1, 2, 3 bezeichnet -, drei Kräfte auf die menschliche Mitte, auf die Brust, auf die Atmung und die Blutzirkulation hauptsächlich (Pfeile 4, 5, 6 der Zeichnung). Dann wirken drei Kräfte mehr auf die Gliedmaßen des Menschen (Pfeile 7, 8, 9), und eine zehnte Kraft, die wirkt von der Erde aus auf den Menschen (Pfeil 10, von unten).

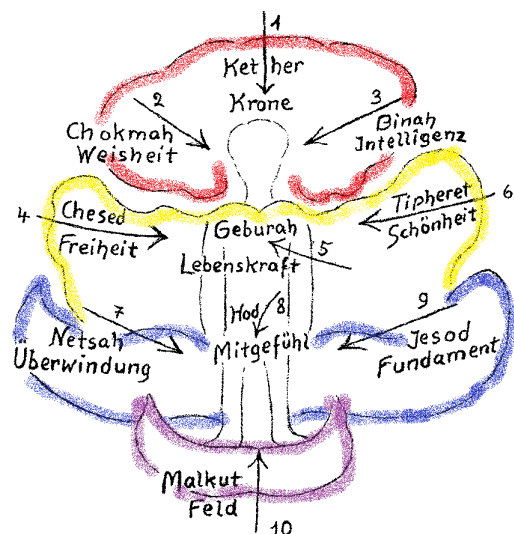
“, GA353, 10.5.1924, S.210

„In diesem Sephirothbaum haben die Juden des Altertums ihre höchste Weisheit eigentlich eingeschlossen. Und zwar könnte man sagen: Sie haben darin eingeschlossen die Weisheit von der Beziehung des Menschen, von dem Verhältnis des Menschen zu der Welt....

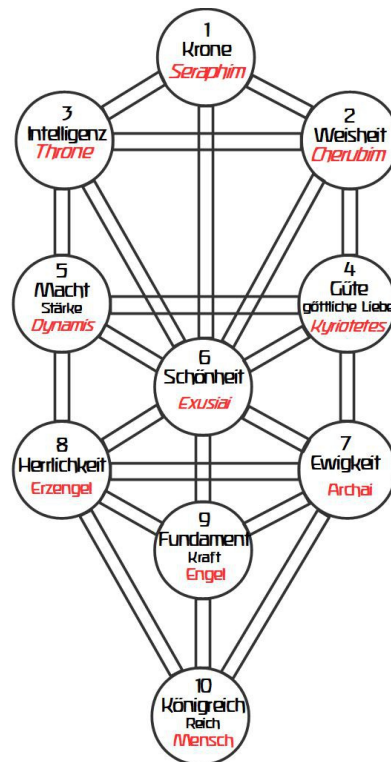
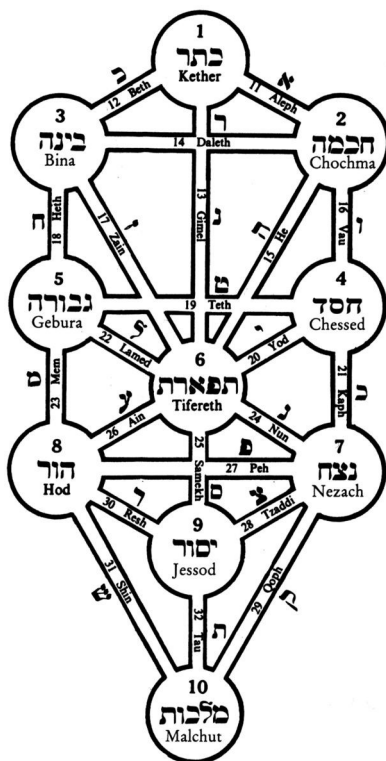
..Diesen Menschen haben sich nun die alten Juden so vorgestellt, daß auf ihn von allen Seiten die Kräfte der Welt wirken. Hier zeichne ich einen Pfeil, der so bis ins Herz hineingeht: Also auf den Menschen wirkend die Kräfte der Welt; hier unten die Kraft der Erde. ...

..Nun haben die Juden gesagt: Zunächst wirken drei Kräfte auf den menschlichen Kopf - die habe ich in der Zeichnung mit diesen Pfeilen: 1, 2, 3 bezeichnet -, drei Kräfte auf die menschliche Mitte, auf die Brust, auf die Atmung und die Blutzirkulation hauptsächlich (Pfeile 4, 5, 6 der Zeichnung). Dann wirken drei Kräfte mehr auf die Gliedmaßen des Menschen (Pfeile 7, 8, 9), und eine zehnte Kraft, die wirkt von der Erde aus auf den Menschen (Pfeil 10, von unten).

“, GA353, 10.5.1924, S.210



„So hat die »Ursache der Ursachen« zehn Sefirot hervorgebracht und nannte die »Krone« Ursprung: in ihr ist kein Ende des Strömens und Quellens: deshalb nannte Er sich selbst: »Endloser«. So hat Er nicht Bild und Form, und kein Gefäß ist, Ihn zu fassen, von Ihm irgend nur zu wissen. Darum sagte man: »Nach dem, was dir entrückt, forsche nicht, und nach dem, was dir verborgen, suche nicht.« Dann erschuf Er ein kleines Gefäß, es ist das Jod, das des Wassers voll wird, und nannte es sprudelnden Quell und »Weisheit«, und sich selbst darinnen »Weiser«. Dann erschuf Er ein großes Gefäß und nannte es »Meer« und nannte es »Einsicht« und sich selbst darinnen »Einsichtiger«, »Weiser« durch Sein Wesen. »Einsichtiger« durch Sein Wesen, denn die »Weisheit« wird nicht aus sich selbst »Weisheit« genannt, sondern nach dem Weisen, der sie füllt, und die »Einsicht« wird nicht aus sich selbst »Einsicht« genannt, sondern nach dem Einsichtigen, der sie füllt. Denn wenn Er Sich entzöge, bliebe es »Dürre«, wie es heißt: »Fortgegangen sind die Wasser vom Meere und der Strom vertrocknet und verdorrt« (Hiob 14,11). Dann aber ist auch geschrieben: »Und Er schlug ihn zu sieben Bächen« (Jesaia 11,15) - das heißt: zu sieben kostbaren Gefäßen. Und nannte sie: Größe, Stärke, Herrlichkeit, Siegeskraft, Schönheit, Fundament, Reich. Und nannte Sich selbst: »groß« in der »Größe«, »stark« in der »Stärke«, »herrlich« in der »Herrlichkeit«, »siegreich« in der »Siegeskraft«. In der »Schönheit« nannte Er Seinen Namen »Schönheit unseres Bildners«, im »Fundament« jedoch »Zaddik« (vgl. Sprüche 10,25). Und im Fundament ist alles gestützt: alle Gefäße und alle Welten. Im »Reiche« endlich nannte Er Seinen Namen »König«, dessen ist »die Größe, die Stärke, die Herrlichkeit, die Siegeskraft und die Schönheit, denn alles ist im Himmel« (Chronik I. 29,11) - damit ist der »Zaddik« gemeint. »Und Sein ist die Herrschaft« - das ist »Reich«, und alles in Seiner Befugnis, die Gefäße zu vermindern und das Quellen darinnen zu mehrern nach Seinem Willen. Über ihm jedoch kein Gott, der mehrern oder mindern könnte. Dann schuf Er dienende Wesen jenen Gefäßen: einen Thron auf vier Säulen und sechs Stufen des Thrones: das sind zehn. Und der ganze Thron wie der Segensbecher, an dem zehn Worte bereitet sind um der Thora willen, die in zehn Worten gegeben wurde. Denn auch die Welt, das Urschöpfungswerk, ward in zehn Worten erschaffen (s. Sprüche der Väter, Kap. 5). Dann errichtete Er dem Throne Engelgruppen zum Dienste; Engel, Ar'elim, Seraphim, Tierwesen, Ofanim, Chaschmalim, Elim, Elohim, Söhne der Elohim, Individualitäten.“



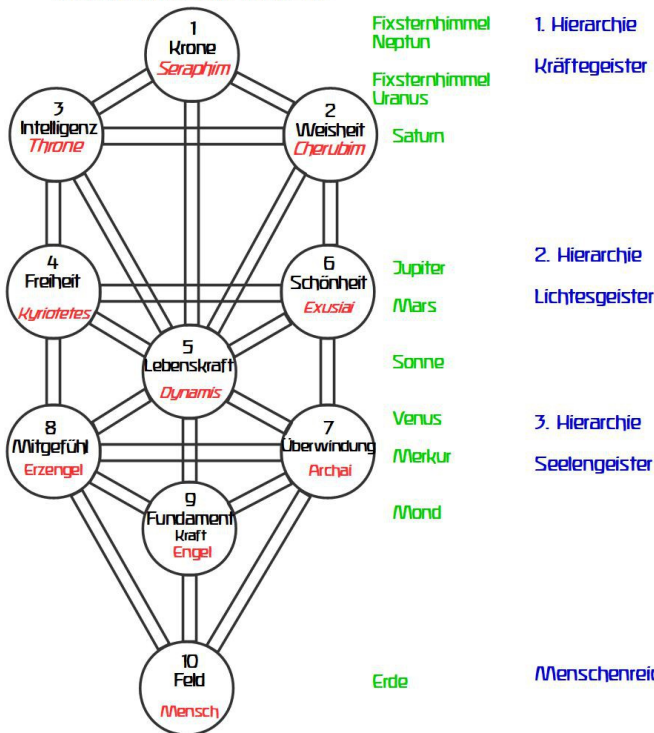
Die 10 Sefirot und die 22 sie verbindenden Pfade des kabbalistischen Lebensbaums,

Der Grundstein und der Sephirothbaum

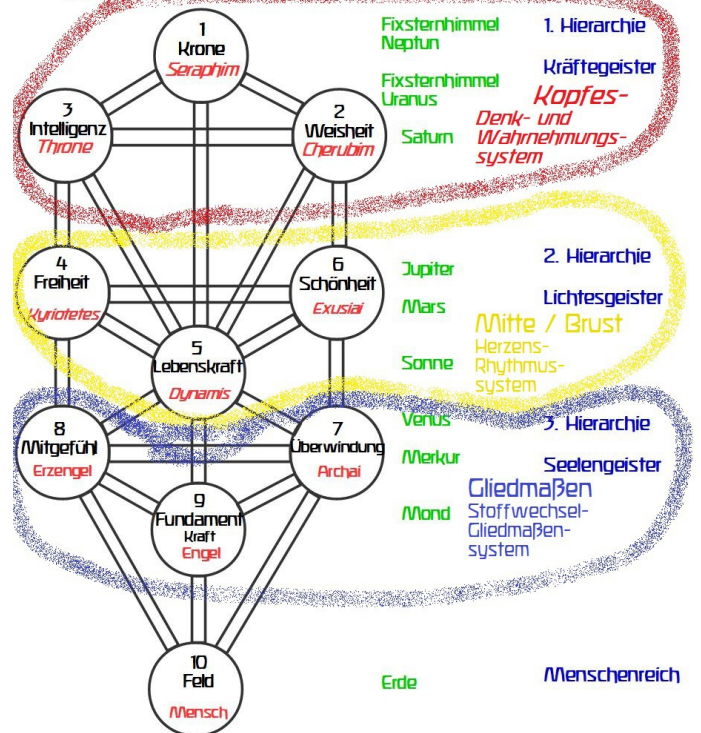
Wir können die Darstellungen des Makrokosmos, der geistig-göttlichen Welt wie sie uns der Sephirothbaum zeigt auch in ihrem nun gegenwärtigen Sein des Grundsteines finden. Diesen Zusammenhang erkennen, von Grundstein und Sephirothbaum.

Wir können die Darstellungen des Makrokosmos, der geistig-göttlichen Welt wie sie uns der Sephirothbaum zeigt auch in ihrem nun gegenwärtigen Sein des Grundsteines finden. Diesen Zusammenhang erkennen, von Grundstein und Sephirothbaum.

Nach Rudolf Steiner, GA353, S.212



Nach Rudolf Steiner, GA353, S.212



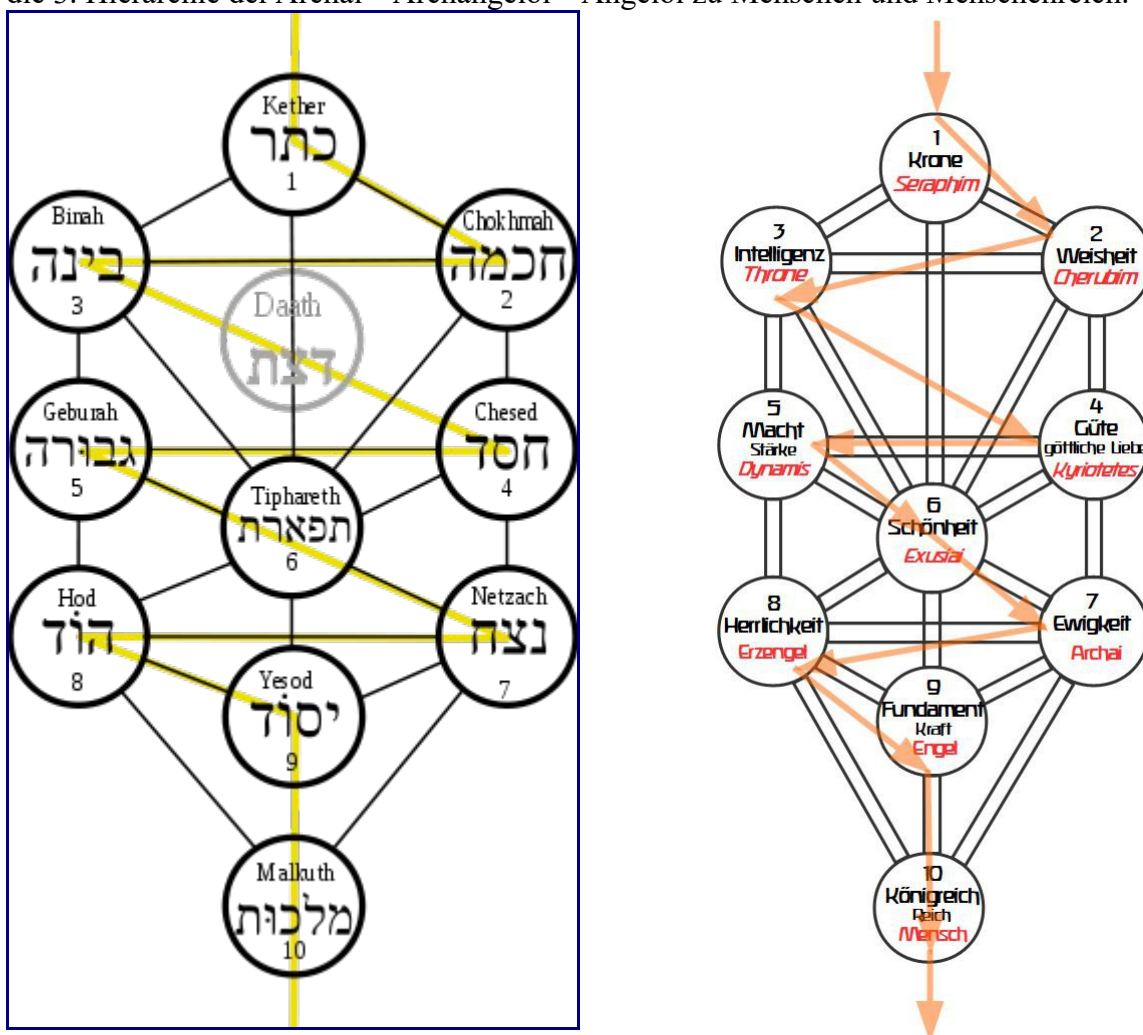
5.1 Vom Pfad des flammenden Schwerts zum heilenden Weg

Vom Pfad des flammenden Schwerts zum heilenden Weg

Pfad des flammenden Schwerts

Der Sephirot-Baum der jüdischen Esoterik zeigt als wenn der Mensch von Hinten oder aus sich heraus betrachtet erscheint. Der „Pfad des flammenden Schwertes“ zeigt nun auf den Gang der Welten- und Menschen-Entwicklung vom Göttlichen der höchsten Sphären über die 1. Hierarchie der Seraphim – Cherubim – Throne zu der 2. Hierarchie der Kyriotetes – Dynamis – Exusiai über die 3. Hierarchie der Archai – Archangeloi – Angeloi zu Menschen und Menschenreich.

Der Sephirot-Baum der jüdischen Esoterik zeigt als wenn der Mensch von Hinten oder aus sich heraus betrachtet erscheint. Der „Pfad des flammenden Schwertes“ zeigt nun auf den Gang der Welten- und Menschen-Entwicklung vom Göttlichen der höchsten Sphären über die 1. Hierarchie der Seraphim – Cherubim – Throne zu der 2. Hierarchie der Kyriotetes – Dynamis – Exusiai über die 3. Hierarchie der Archai – Archangeloi – Angeloi zu Menschen und Menschenreich.



„Die 10 Sephiroth im Lebensbaum verbunden durch den Pfad des flammenden Schwerts (gelb), der

die Reihenfolge ihrer Entstehung von 1 - 10 angibt. ... Der Pfad des flammenden Schwerts, oft auch als Blitzstrahl oder Schöpfungsstrahl bezeichnet, ist ein Begriff aus der jüdischen Kabbala und verbindet die 10 Sephiroth des kabbalistischen Lebensbaumes in der Reihenfolge ihrer Entstehung von 1 - 10. Sie sind Emanationen des göttlichen Bewusstseins.“,

https://anthrowiki.at/Sephiroth#Ursprung_der_10_Sephiroth

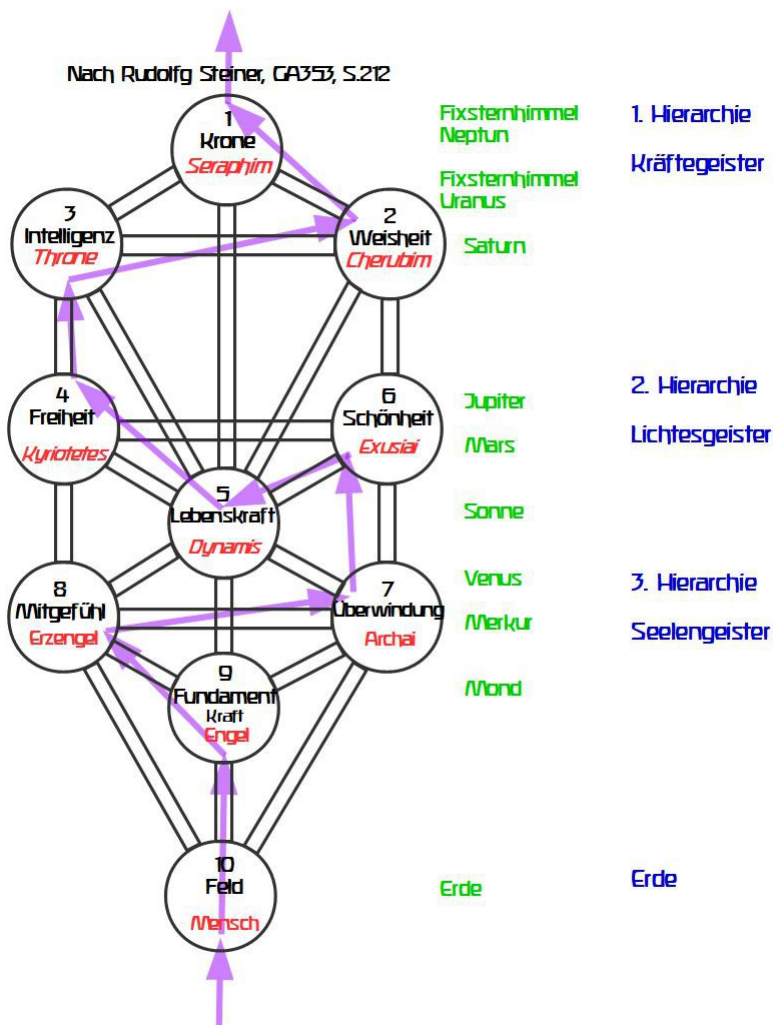
Also des Wirkenden schaffenden Weltenwortes. „Der Blitzstrahl kommt aus dem Grenzenlosen (Ain Soph) und wirkt zuerst in Kether (Krone) und geht dann weiter nach Chochmah (Weisheit) und Binah (Verstand), von hier schräg abwärts über die unsichtbare Sphäre Daat, die aber in den frühen kabbalistischen Schriften nicht erwähnt wird, weiter zu Chesed (Liebe, Freiheit), dann hinüber zu Geburah (Stärke), hinunter zu Tifereth (Schönheit) und Nezach (Überwindung, Sieg), hinüber zu Hod (Mitgefühl) und dann hinunter zu Jesod (Fundament) und Malchuth (Reich), in dem sich die physische Welt manifestiert“, ebd.

Vom Pfad des flammenden Schwerts zum heilenden Weg
können wir sehen den neuen Sphiroten Baum und das nun durch die Welten-
Zeiten-Wende für den berechtigt entwickelten Menschen möglich gewordene.
Durch die Entwicklung der Bewusstseinsseele kann der Mensch sich eine
der Wirklichkeit, der Wahrheit der sinnlich-physischen und der geistig-
seelischen Welt machen. Sein Gedanken vom Menschsein können zu wahrer
Menschenerkenntnis und Welterkenntnis werden. In der physisch-sinnlichen
Welt lebend kann der gegenwärtige Menschen durch das „O Mensch
erkenne dich selbst“ zum Ich-Bewussten Wesen werden und wieder zurück,
nun als voll bewusstes Wesen, in die geistige Welt aufsteigen.

So haben wir nun als Menschen auch die Möglichkeit helfend, heilend Gutes
wirkend mit unseren guten liebenden wahren Gedanken in die Menschenwelt
in den Gedankenraum, in die Äthersphäre einwirken zu können.

Gehen wir den Grundstein sprechend diesen neuen Wegen, des „des heilende
Weges“ dann können wir durch unsere Gedanken, durch unsere Meditation
und durch unser esoterisches Arbeiten den guten göttlichen Geister dem
Michael- und dem Christuswollen helfend in der Welt wirken.

Durch die Darstellung Rudolf Steiners können wir sehen den neuen Sphiroten Baum und das nun
durch die Welten-Zeiten-Wende für den berechtigt entwickelten Menschen möglich gewordene.
Durch die Entwicklung der Bewusstseinsseele kann der Mensch sich eine der Wirklichkeit, der
Wahrheit der sinnlich-physischen und der geistig-seelischen Welt machen. Sein Gedanken vom
Menschsein können zu wahrer Menschenerkenntnis und Welterkenntnis werden. In der physisch-
sinnlichen Welt lebend kann der gegenwärtige Menschen durch das „O Mensch erkenne dich selbst“
zum Ich-Bewussten Wesen werden und wieder zurück, nun als voll bewusstes Wesen, in die geistige
Welt aufsteigen.



Der heilende Weg

Gottes Wille geschehe

Neue gottgewollte Menschenwelten erbauend

Heilen

Liebe

Schönheit

Freiheit: Böse Unterdrückung von uns weisend

Brüderlichkeit: Das Böse von uns weisend

Wahrheit: Die Lüge von uns weisend

Schicksalsdurchdrungen

Tugenden, Tugendhaft, Tauglich

Der heilende Pfad durch die Vertiefung in den Grundstein und den geistigen Gang durch die Sephirot Baum, den Baum des Lebens.

So haben wir nun als Menschen auch die Möglichkeit helfend, heilend Gutes wirkend mit unseren guten liebenden wahren Gedanken in die Menschenwelt in den Gedankenraum, in die Äthersphäre einwirken zu können.

Gehen wir den Grundstein sprechend diesen neuen Wegen, des „des heilende Weges“ dann können wir durch unsere Gedanken, durch unsere Meditation und durch unser esoterisches Arbeiten den guten göttlichen Geister dem Michael- und dem Christuswollen helfend in der Welt wirken.

Gottes Wille geschehe

Neue gottgewollte Menschenwelten erbauend

Heilen

Liebe

Schönheit

Freiheit: Die Böse Unterdrückung von uns weisend

Brüderlichkeit: Das Böse von uns weisend

Wahrheit: Die Lüge von uns weisend

Schicksalsdurchdrungen

Tugenden, Tugendhaft, Tauglich

6. „Ich bin“ „O Mensch erkenne Dich selbst“

*„Es leuchten gleich Sternen
Am Himmel des ewigen Seins
Die gottgesandten Geister.
Gelingen mög' es allen Menschenseelen
Im Reich des Erdenwerdens
Zu schauen ihrer Flammen Licht.“*

Heidelberg, 21. Januar 1909 „ GA40

„Es leuchten gleich Sternen
Am Himmel des ewigen Seins
Die gottgesandten Geister.
Gelingen mög' es allen Menschenseelen
Im Reich des Erdenwerdens
Zu schauen ihrer Flammen Licht.

Heidelberg, 21. Januar 1909 „ GA40

„Ich möchte jeden Menschen
Aus des Kosmos' Geist entzünden,
Dass er Flamme werde
Und feurig seines Wesens
Wesen entfalte. -
Die ändern, sie möchten
Aus des Kosmos' Wasser nehmen,
Was die Flammen verlöscht
Und wäss'rig alles Wesen
Im Innern lähmt. -
O Freude, wenn die Menschenflamme
Lodert auch da, wo sie ruht!
O Bitternis, wenn das Menschending
Gebunden wird da, wo es regsam sein möchte.
Notizblatt 1925“, GA40

„Ostern

*In Menschenseelen will ich lenken
Das Geistgefühl, dass willig es
Das Osterwort in Herzen wecke;
Mit Menschenggeistern will ich denken
Die Seelenwärme, dass kräftig sie
Den Auferstand'nen fühlen können;
Es leuchtet hell dem Todesscheine
Des Geisteswissens Erdenflamme;
Das Selbst wird Welten-Aug und Ohr.*

Ostern 1915", GA40

„O Mensch, erkenne dich selbst!
So tönt das Weltenwort.
Du hörst es seelenkräftig,
Du fühlst es geistgewaltig.

Wer spricht so weltenmächtig?
Wer spricht so herzninniglich?

Wirkt es durch des Raumes Weitenstrahlung
In deines Sinnes Seinserleben?
Tönt es durch der Zeiten Wellenweben
In deines Lebens Werdestrom?

Bist du es selbst, der sich
Im Raumesfühlen, im Zeiterleben

Das Wort erschafft, dich fremd
Erfühlend in Raumes Seelenleere,
Weil du des Denkens Kraft
Verlierst im Zeitvernichtungsstrom.“, GA270/1, 8.Stunde

„7. Stunde

O schau die Drei
Sie sind die Eins
Wenn du die Menschenprägung
Im Erdendasein trägst.

Erlebe des Kopfes Weltgestalt
Empfinde des Herzens Weltenschlag
Erdenke der Glieder Weltenkraft

Sie sind die Drei
Die Drei, die als das Eins

Im Erdendasein leben.

Erlebe des Kopfes Weltgestalt.

Empfinde des Herzes Weltenschlag.

Erdenke der Glieder Weltekraft.

Des Kopfes Geist,
Du kannst ihn wollen;
Und Wollen wird dir
Der Sinne vielgestaltig Himmelsweben;
Du webest in der Weisheit.

Des Herzens Seele,
Du kannst sie fühlen;
Und Fühlen wird dir
Des Denkens keimerweckend Weltenleben;
Du lebest in dem Scheine.

Der Glieder Kraft,
Du kannst sie denken;
Und Denken wird dir
Des Wollens zielerfassend Menschenstreben;
Du strebest in der Tugend.

Tritt ein
Das Tor ist geöffnet
Du wirst
Ein wahrer Mensch werden.“, GA270/1, 1. 7. Stunde

7. Die Götter, Geister und Wesen der Welt

Die dreieinige Gottheit

Durch den Vater all mein Leben
Durch Ihn auch all mein Sein
In dem Sohne all mein Streben
Im Leben und auch im Tode
Durch den Geist alle Wahrheit
Des Herzens und auch des Verstandes
So wird mir Licht, Liebe, Leben.
(Seelenruhe)

Vatergott

Sohnesgott

Geistesgott

Das Zusammenwirken der Engelgeister der 1. Hierarchie, der Seraphim, Cherubime und Throne

Unter der Leitung der höchsten Hierarchien der Engelwesen wurden Welt und Mensch erschaffen. Die Entwicklung der Menschen-Wesenheit zu einer neuen 10. Hierarchie der Engelwesen zu einem in Freiheit-Liebe-fähigen Wesen ist das Ziel des Zusammenwirkens der neuen Engelhierarchien.

„In deinen Willenswelten
Fühl' unser Weltenwirken;
Geist erglänzt im Stoffe,
Wenn wir denkend schaffen;
Geist erschafft im Stoffe,
Wenn wir wollend leben;
Welt i s t Ich-wollend Geistes-Wort“, (GA270/2, 17. Stunde)

Das ist es, das ganzen Welten-Wesen als das Geisteswort das Ichbewusste Menschen hervorbringen will.

Die 2. Hierarchie als das Zusammenwirken der Engel Exusiai, Dynamis und Throne

„wir werden Zeuge eines Zwiegespräches zwischen den Wesenheiten der zweiten Hierarchie und den Wesenheiten der dritten Hierarchie. ...:

Euer Empfangenes
Aus totem Sinnenschein Belebtes:
Wir wecken es im Sein;
Wir schenken es den Strahlen,
Die des Stoffes Nichtigkeit
In des Geistes Wesenheit
Liebewebend offenbaren.“, (GA270/2, 17. Stunde).

Was die 3. Hierarchie der Engel, die Angeloi, Archangeloi und Archai aus dem Denken, Fühlen und Wollen der Menschen entnehmen konnten, vermitteln diese nun an die 3. Hierarchie der Exusiai, Dynamis und Throne. Diese wandeln es um und weben es ein in Ihr schaffendes Tun, in die Liebe und das Leben gebenden Strahlen, die sie zu den Menschen senden.

Angeloi, Archangeloi und Archai zusammengefasst als 3. Hierarchie

Die Engelhierarchien der Engel, Erzengel und Urbeginne werden auch gesehen, als eine der drei großen Hierarchien der Engel, wobei die dritte die unterste dieser Engelgruppen, in Verbindung steht zu den Menschen und deren Entwicklungsgeschehen. Sie sind ein hohes geistiges Verbindungsglied vom Menschenreich zu dem Reich der Engelwesen. Sie nehmen das Denken, Fühlen und Wollen der Menschen auf und können daraus, das zukunftssträchtige, gute heraus nehmen und es den noch höher stehenden Hierarchien, zur Umwandlung und Hilfe für die Menschheit senden.

„Denn die Geister der dritten Hierarchie, Angeloi, Archangeloi, Archai, sie sind die dienenden Geister der Geistwelt. Von ihnen hören wir jetzt dasjenige, was wir ja schauen, wenn wir den

Seelenblick hinrichten auf die farbenflutende Weltenschale, das Jenseits des Regenbogens.

Angeloi, Archangeloi, Archai:
Empfind' unsrer Gedanken
Farbenatmend Leben
In der Schale Lichtesfluten ;
Wir tragen Sinnenschein
In Geistes-Wesensreiche
Und wenden weltdurchdrungen
Uns höhern Geistern dienend zu.“, (GA270/2, 17. Stunde).

Die Elementarwesen

„Moralischer Eindruck der also gehörten Weltenworte

Gnomenchor: Erstrebe zu wachen!

Undinen: Denke im Geiste!

Sylphen: Lebe schaffend atmendes Dasein!

Feuerwesen: Empfange liebend Götterwillenskraft!“, GA40, V. Dornach, 4. November 192

Die Widersacherwesen

Die Widersacher unserer Menschheitsentwicklung wollen uns kurz zusammengefasst bringen:

Luzifer: die Selbstsucht

Ahriman: die Lüge

Asuras: Kulturtod und die Kulturkrankheit

Der Antichrist (Sorat): Die Auslöschung der Menschheitsentwicklung, der Ich-Entwicklung

Der Mensch

Die Menschwesen, das Geisteswesen Mensch soll werden die 10. Hierarchie der Engelwesen

Die Engelhierarchie der Freiheit und der Liebe

8. Die fünfte Kammer des Herzens und die Ätherisierung des Blutes

Das Herz-Chakra

Herz-Chakra : 12-blättrige Lotusblume (B023, S. 125ff). In einer ähnlichen Art wird die zwölfblättrige Lotusblume in der Nähe des Herzens gestaltet. Die Hälfte (sechs) der Blätter war in einem vergangenen Entwicklungszustand bereits vorhanden und in Tätigkeit. Diese erscheinen von selbst und beginnen sich zu drehen, wenn an den anderen sechs gearbeitet wird. **Die Art des Wahrnehmungsinhaltes kann man annähernd charakterisieren, wenn man sie als Seelenwärme und Seelenkräfte bezeichnet.** Man fühlt von den Figuren, die durch die 16-blättrige Lotusblume wahrnimmt, Seelenwärme und Seelenkälte ausströmen. Die 16-blättrige zeigt die Form, die 12-blättrige bemerkt das Ausströmen des Gedankens (z. B. die Form und das Ausströmen der Seelenwärme). Der übersinnliche Wahrnehmende eröffnet sich durch die Ausbildung der 12-blättrigen Lotusblume auch ein **tiefes Verständnis für Naturvorgänge. Alles was auf ein Wachsen, Entwickeln begründet ist, strömt Seelenwärme aus; alles was in Vergehen, Zerstörung Untergang begriffen ist, tritt mit dem Charakter der Seelenkälte auf.**

Die Ausbildung dieses Sinns wird auf folgende Art gefördert:

Man muss achten auf die Regelung seines Gedankenlaufes „die Gedankenkontrolle.“

Irrlichtelierende Gedanken, die nicht in sinngemäßer logischer Weise, sondern rein zufällig aneinandergesetzt sind, verderben die Form der Lotusblume. Je mehr ein Gedanke aus dem anderen folgt, je mehr allem Unlogischen aus dem Wege gegangen wird, desto mehr bildet sich die entsprechende Form aus. Hört man Unlogische Gedanken, so lässt man sich gleich das Richtige durch den Kopf gehen. Dadurch aber nicht lieblos einer unlogischen Umgebung entziehen. Man soll auch nicht den Drang in sich verspüren, gleich alles unlogische zu korrigieren. Vielmehr still in seinem Inneren die von außen auf ihn einströmenden Gedanken in eine logische, sinngemäße Richtung bringen. Und er bestrebt sich, in seinem eigenen Gedanken überall diese Richtung einzuhalten.

Eine Folgerichtigkeit in sein Handeln zu bringen „Kontrolle der Handlungen.“ Alle

Unbeständigkeit, Disharmonie im Handeln gereichen der 12-blättrigen Lotusblume zum Verderben. Wenn der Geistesschüler etwas getan hat, so richtet er sein folgendes Handeln danach ein, dass es in logischer Art aus dem Ersten folgt. Wer heute anders handelt als gestern, wird nie den charakterisierten Sinn entwickeln.

Die Erziehung zur Ausdauer. Man lässt sich nicht durch diese oder andere Einflüsse von seinem Ziel abbringen, dass man sich gesteckt hat, solange man dieses Ziel als ein richtiges ansehen kann. Hindernisse sind eine Aufforderung sie zu überwinden, aber keine Abhaltungsgründe.

Duldsamkeit (Toleranz) gegenüber Menschen, andere Wesen und auch Tatsachen. Man unterdrückt alle überflüssige Kritik gegenüber dem Unvollkommenen, Bösen und Schlechten und sucht vielmehr alles zu begreifen, was an ihn herantritt. Wie die Sonne nicht ihr Licht dem Schlechten und Bösen entzieht, so er nicht seine verständnisvolle Anteilnahme. Begegnet der Geistesschüler irgend einem Ungemach, so ergeht er sich nicht in abfälligen Urteilen, sondern er nimmt die Notwendigkeit hin und sucht, soweit seine Kraft reicht, die Sache zum Guten zu wenden. Andere Meinungen versucht er, aus der Sicht des anderen zu verstehen.

Unbefangenheit gegenüber den Erscheinungen des Lebens („Glauben“ oder „Vertrauen“): Der Geistesschüler tritt jedem Wesen mit diesem Vertrauen entgegen. Und der erfüllt sich bei seinen Handlungen mit solchem Vertrauen. Er sagt nie, wenn ihm etwas mitgeteilt wird: Das glaube ich nicht, weil es meiner bisherigen Meinung widerspricht. Er ist vielmehr in jedem Augenblicke bereit, seine Meinung und Ansicht an einer Neuen zu prüfen und zu berichtigen. Er bleibt immer empfänglich für alles, was an ihn herantritt. Und er vertraut auf die Wirksamkeit dessen, was er unternimmt. Zaghaftigkeit und Zweifelsucht verbannt er aus seinem Wesen. Hat er eine Absicht, so hat er auch den Glauben an die Kraft dieser Absicht. Hunderte Misserfolge können ihm diesen Glauben nicht nehmen. Es ist jener „Glaube der Berge versetzen mag“.

Erwerbung eines gewissen Lebensgleichgewichtes (Gleichmut): Man strebt an, eine gleichmäßige

Stimmung zu erhalten, ob ihn Leid, ob ihn Erfreuliches trifft. Das Schwanken zwischen himmelhoch-jauchzend und zu Tode betrübt gewöhnt man sich ab. Das Unglück, die Gefahr finden ihn ebenso gewappnet wie das Glück, die Förderung.

Die Ätherisierung des Blutes

Die fünfte Kammer des Herzens und die Ätherisierung des Blutes 1

Durch die Trennung der Menschenseele von der geistigen Welt geschah zweifaches, der Mensch sank hinab in ein Erleben, das nur noch sinnlichen Inhalt hatte, sein Inneres bekam aber die Möglichkeit einer Aufwärtsentwicklung, hin zur Selbstbewusstheit und dem Erleben der Freiheit im eigenen Gedanken. Es „... entfaltete sich im inneren der Seele eine gereinigte, in sich selbst bestehende Geistigkeit des Menschen als Erleben. Diese Geistigkeit muss nun im Michael-Zeitalter nicht mehr unbewusstes Erleben bleiben, sondern sich ihrer Eigenart bewusst werden. Das bedeutet den Eintritt der Michaelwesenheit in die menschliche Seele.

Der Mensch hat einige Zeit hindurch das eigene Geistige mit dem Materiellen der Natur erfüllt; er soll es wieder mit ureigener Geistigkeit als kosmischen Inhalt erfüllen.“, GA26

Die fünfte Kammer des Herzens und die Ätherisierung des Blutes 2

„Aber dieses Herz ist der Quell und Born zur Menschheitsstufe der Zukunft. Die Erkenntnis wird dann, wenn das Herz ihr Organ sein wird, warm und innig sein, wie heute nur die Gefühle der Liebe und des Mitleids sind.“, Rudolf Steiner GA267.

So aber ist seit dem Mysterium von Golgatha eine fortwährende Möglichkeit vorhanden, dass in diesen Strömungen von unten nach oben die Wirkung des ätherischen Blutes des Christus mitströmt....Aber eine Verbindung dieser beiden Strömungen kommt nur zustande, wenn der Mensch das richtige Verständnis entgegenbringt dem, was im Christusimpuls enthalten ist.“, Rudolf Steiner GA130, 1.10.1911

Die fünfte Kammer des Herzens und die Ätherisierung des Blutes 3

Wo sich der Stoff des Blutes sich auflöst, zu ätherischer Substanz „das menschliche Blut, das eine physische Substanz, ein Stoff ist, sich fortwährend auflöst in ätherische Substanz, sodass in der Gegend des Herzens ein fortwährender Übergang des Blutes in feine ätherische Substanz stattfindet.“, (GA130, 1.10.1911)

und so moralisch-ästhetische Impulse in uns einströmen können. Der Mensch hat sein Herz, das diese Verbundenheit mit dem Christusimpuls erreichen kann und dann strömen moralische Intuition, moralisch-ästhetische Impulse in uns ein.

„Das Michaelzeitalter ist angebrochen. Die Herzen beginnen, Gedanken zu haben; die Begeisterung entströmt nicht mehr bloß mystischen Dunkel, sondern gedankengetragener Seelenklarheit. Dies verstehen, heißt, Michael in seinem Gemüt aufnehmen.“, (GA26, S.62).

„Der heutige Mensch erlebt seine irdischen Gedanken in seinem Gehirn/Haupt. Es sind die toten Spiegelungen von ehemals lebendig Gedankenwesenhaftem. Beginnt der Mensch an sich zu arbeiten, um wieder einen Anschluss an die geistige Welt zu erlangen, dann entwickeln sich auch seinen höheren Wahrnehmungsorgane (Kapitel „Ich Bin“ die Selbsterkenntnis). Hier im Besonderen die Herzchakra, die zwölfblättrige Lotusblume. Durch sie kann der Menschen die lebendigen Gedanken der Geistwesen aufnehmen. Eine dem Michaelzielen entsprechende höhere Entwicklung ist das klare, selbstbewusste Erkennen dieser lebendigen Gedanken. „Das Michaelzeitalter ist angebrochen. Die Herzen beginnen, Gedanken zu haben; die Begeisterung entströmt nicht mehr bloß mystischen Dunkel, sondern gedankengetragener Seelenklarheit. Dies verstehen, heißt, Michael in seinem Gemüt aufnehmen.“, (GA26, S.62).

Durch die Trennung der Menschenseele von der geistigen Welt geschah zweifaches, der Mensch sank hinab in ein Erleben, das nur noch sinnlichen Inhalt hatte, sein Inneres bekam aber die Möglichkeit einer Aufwärtsentwicklung, hin zur Selbstbewusstheit und dem Erleben der Freiheit im eigenen Gedanken. Es „... entfaltete sich im inneren der Seele eine *gereinigte, in sich selbst bestehende Geistigkeit* des Menschen als *Erleben*. Diese Geistigkeit muss nun im Michael-Zeitalter nicht mehr unbewusstes Erleben bleiben, sondern sich ihrer Eigenart bewusst werden. **Das bedeutet den Eintritt der Michaelwesenheit in die menschliche Seele.** (Hervorhebung durch Autor). Der Mensch hat einige Zeit hindurch das eigene Geistige mit dem Materiellen der Natur erfüllt; er soll es wieder mit ureigener Geistigkeit als kosmischen Inhalt erfüllen.“, (GA26, S.66).“, Mensch, Gerhard Anger, Das Michaelzeitalter, S. 538

„Aber dieses Herz ist der Quell und Born zur Menschheitsstufe der Zukunft. Die Erkenntnis wird dann, wenn das Herz ihr Organ sein wird, warm und innig sein, wie heute nur die Gefühle der Liebe und des Mitleids sind.“, Rudolf Steiner GA267.

„Dieses **Blut machte im Verlaufe der Erdenevolution einen Ätherisierungsprozeß** durch. Und wie unser Blut als Äther vom Herzen nach oben strömt, so lebt im Erdenäther seit dem Mysterium von Golgatha das ätherisierte Blut des Christus Jesus...**So aber ist seit dem Mysterium von Golgatha eine fortwährende Möglichkeit vorhanden, dass in diesen Strömungen von unten nach oben die Wirkung des ätherischen Blutes des Christus mitströmt...Aber eine Verbindung dieser beiden Strömungen kommt nur zustande, wenn der Mensch das richtige Verständnis entgegenbringt dem, was im ChristusImpuls enthalten ist.**“, Rudolf Steiner GA130, 1.10.1911

„Wir können an der Stärkung unseres Ich, an der Veredelung unserer Leiber meditativ und moralisch arbeiten. Dann können wir unser Ich als das erleben, das in sich den Geist aufnehmen und das vom Geist

gegebene, neu erstehen lassen kann. **Ich-Erleben ist ein Auferstehungserlebnis**, in dem wir Geist erfassen und willentlich als in uns selbst wahrheitsgetreu wieder auferstehe lassen. „Die Wirklichkeit des «Ich» wird gefunden, wenn man die innere Anschauung, durch die der Astralleib erkennend ergriffen wird, dadurch weiter fortbildet, dass man **das erlebte Denken in der Meditation mit dem Willen durchdringt**. Man hat sich diesem Denken zuerst willenlos hingegeben. Man hat es dadurch dazu gebracht, dass ein Geistiges in dieses Denken eintritt, wie die Farbe bei der sinnlichen Wahrnehmung in das Auge, der Ton in das in das Ohr eintritt. Hat man sich in die Lage gebracht, dasjenige, dass man auf diese Art, durch passive Hingabe, im Bewusstsein verlebendigt hat, durch einen Willensakt nachzubilden, so tritt in diesen Willensakt die Wahrnehmung des eigenen «Ich» ein.“ (GA26, Leitsatz 12, S.20). Wir können finden das die Welt Ich wollende Wesenheit ist (GA270/II).“, Mensch, Gerhard Anger, Kap: „Das Ich“, S. 94

„Viel hängt also davon ab, dass wir uns eine wahre Vorstellung von der Welt machen. Wer aus einem mechanistisch-materialistischen Weltbild heraus, den menschlichen Leib so denkt, als ob das **Herz eine Pumpe wäre**, der kann sich **auch keine rechte Vorstellung von einem sozialen Organismus** machen. **Die Organe verlangen nach der Menge Blut, das sie benötigen und das Herz pumpt nicht das Blut, das Herz regelt und verteilt es rhythmisch, in einem ausgewogenen Gleichgewicht für den ganzen Körper**. Das ist auch ein Grundsatz für jeden sozialen Organismus, die Organe wissen, selbst was sie nötig haben und die Sonne, das Herz, die Christuskraft verteilt das Notwendige in der Anschauung des Ganzen. **Das Herz als der Ort der Ätherisierung des Blutes** (siehe Kapitel II). Wo sich der Stoff des Blutes sich auflöst, zu ätherischer Substanz „das menschliche Blut, das eine physische Substanz, ein Stoff ist, sich fortwährend auflöst in ätherische Substanz, sodass in der Gegend des Herzens ein fortwährender Übergang des Blutes in feine ätherische Substanz stattfindet.“, (GA130, 1.10.1911) **und so moralisch-ästhetische Impulse in uns einströmen können**. Der Mensch hat sein Herz, das diese Verbundenheit mit dem Christusimpuls erreichen kann **und dann strömen moralische Intuition, moralisch-ästhetische Impulse in uns ein**. Der Makrokosmos hat als etwas dem Herz entsprechenden die Sonne und so sollten auch soziale Organismen eine Gestalt, Organe, Blutbahnen, Glieder haben die der Makro- und Mikrokosmosischen Gestaltung entsprechen. Ein jeder sozialer Organismus braucht sein Herz das in Christusverbundenheit den Weg zur geistigen Welt eröffnet. „Im Grund genommen ist das menschliche Leben nur dadurch gerechtfertigt, dass wir unsere Gedanken in den Dienst des Guten und Schönen stellen und unser intellektuelles Wirken durchströmt sein Lassen von dem wahren, echten Herzblut des göttlich-geistigen Lebens, durchströmt sein Lassen von moralischen Impulsen.“, (GA130, 1.10.1911).“, Mensch, Gerhard Anger, Kap: „IV. Die Ich wollende Menschheit“, S. 432

9. Der Grundstein beschreibt die Welt und ist der ganze Mensch

Der Makrokosmos, die Welt

Die dreifaltige dreieinige Gottheit: Vatergott, Sohnesgott, Geistesgott

Denn es waltet der Vater-Geist der Höhen - In den Weltentiefen Sein-erzeugend.

Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis - In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend.

Denn es walten des Geistes Weltgedanken - Im Weltenwesen Licht-erflehend.

Die drei Hierarchiegruppen der neun Engelhierarchien:

Seraphim, Cherubim, Throne,

Kyriotetes, Dynamis, Exusiai,

Archai, Archangeloi, Angeloi

Die Elementarwesen:

Das hören die Elementengeister

Im Osten, im Westen, im Norden, im Süden;

Raumeswelt

Zeitenrhythmus

Ewigkeitsgründen

Der Mensch:

Menschenseele

Du lebest in den Gliedern,

Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage,

Du lebest im ruhenden Haupte,

Übe Geist-Erinnern

Übe Geist-Besinnen

Übe Geist-Erschauen

Wo in waltendem – Weltenschöpfer-Sein - Das eigne Ich - Im Gottes-Ich – Erweset;

Wo die wogenden – Welten-Werde-Taten - Das eigne Ich- Dem Welten-Ich - Vereinen;

Wo die ew'gen Götterziele – Welten-Wesens-Licht - Dem eignen Ich - Zu freiem Wollen – Schenken;

Und du wirst wahrhaft leben - Im Menschen-Welten-Wesen.

Und du wirst wahrhaft fühlen - Im Menschen-Seelen-Wirken.

Und du wirst wahrhaft denken - In Menschen-Geistes-Gründen.

10. Grundsteinlegung vom 25.12.1923, Weihnachtstagung 1923/24

„Menschenseele!
Du lebest in den Gliedern,
Die dich durch die Raumeswelt
Im Geistesmeereswesen tragen:
Übe Geist-Erinnern
In Seelentiefen,
Wo in waltendem
Weltenschöpfer-Sein
Das eigne Ich
Im Gottes-Ich
Erwehet;
Und du wirst wahrhaft leben
Im Menschen-Welten-Wesen.

Denn es waltet der Vater-Geist der Höhen
In den Weltentiefen Sein-erzeugend.
Seraphim, Cherubim, Throne,
Lasset aus den Höhen erklingen,
Was in den Tiefen das Echo findet
Und was im Echo der Tiefen
Das Geheimnis der Höhen
Wiederklingen läßt;
Das spricht:
Ex Deo nascimur.
Das hören die Elementengeister
Im Osten, im Westen, im Norden, im Süden;
Menschen mögen es hören.

Menschenseele!
Du lebest in dem Herzens-Lungen-Schlage,
Der dich durch den Zeitenrhythmus
Ins eigne Seelenwesensfühlen leitet:
Übe Geist-Besinnen
Im Seelengleichgewichte,
Wo die wogenden
Welten-Werde-Taten
Das eigne Ich
Dem Welten-Ich
Vereinen;
Und du wirst wahrhaft fühlen
Im Menschen-Seelen-Wirken.

Denn es waltet der Christus-Wille im Umkreis
In den Weltenrhythmen Seelen-begnadend.
Durch die Geister Kyriotetes, Dynamis, Exusiai,
Lasset, ihr Geister, vom Osten befeuern,
Was durch den Westen sich gestaltet,
Und das Feuer des Ostens,
Das aus dem Westen seine Gestaltung empfängt,
Es spricht:
In Christo morimur.
Das hören die Elementengeister
Im Osten, Westen, Norden, Süden;
Menschen mögen es hören.

Menschenseele!
Du lebest im ruhenden Haupte,
Das dir aus Ewigkeitsgründen
Die Weltgedanken erschließt:
Übe Geist-Erschauen
In Gedanken-Ruhe,
Wo die ew'gen Götterziele
Welten-Wesens-Licht
Dem eignen Ich
Zu freiem Wollen
Schenken;
Und du wirst wahrhaft denken
In Menschen-Geistes-Gründen.

Denn es walten des Geistes Weltgedanken
Im Weltenwesen Licht-erflehend.
Archai, Archangeloi, Angeloi,
Lasset aus den Tiefen erbitten,
Was in den Höhen erhöret wird,
Und wenn recht verstanden wird,
Wie es von Archai, Archangeloi, Angeloi ertönt,
Wenn aus den Tiefen erbeten wird,
Was in den Höhen erhöret werden kann,
Dann spricht es durch die Welt:
Per spiritum sanctum reviviscimus.
Das hören die Elementargeister
Im Osten, Westen, Norden, Süden;
Menschen mögen es hören.

In der Zeiten-Wende
Trat das Welten-Geistes-Licht
In den irdischen Wesensstrom;
Nacht-Dunkel
Hatte ausgewaltet;
Taghelles Licht
Erstrahlte in Menschenseelen;
Licht,
Das erwärmet
Die armen Hirtenherzen;
Licht,
Das erleuchtet
Die weisen Königshäupter.

Göttliches Licht,
Christus-Sonne,
Erwärme
Unsere Herzen;
Erleuchte
Unsere Häupter;
Daß gut werde,
Was wir aus Herzen
Gründen,
Was wir aus Häuptern
Zielvoll führen wollen.“, GA260